



HESSISCHER LANDTAG

22. 11. 2012

Große Anfrage der Fraktion der SPD betreffend Situation und Perspektiven von Frauen in Hessen

Wir fragen die Landesregierung:

I. Allgemeines

1. Wie viele Frauen leben derzeit in Hessen?
Wie hoch ist ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung?
Wie stellt sich die Altersstruktur der weiblichen Bevölkerung aufgeschlüsselt nach Altersgruppen (unter 20, 20 bis 40, 40 bis 60, 60 bis 80 und über 80) dar?
2. Wie hat sich der Anteil der weiblichen Bevölkerung in den letzten 60 Jahren entwickelt (bitte angeben für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010)?
3. Wie ist das Verhältnis von Geburten und Sterbefällen der weiblichen Bevölkerung im Vergleich zur männlichen Bevölkerung in den letzten 60 Jahren (bitte ebenfalls angeben für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2010)?
4. Wie hoch ist die Lebenserwartung von Frauen in Hessen im Vergleich zu Männern in Hessen sowie zu Männern und Frauen in anderen Bundesländern?

II. Stellenwert der Frauenpolitik und des Gender-Mainstreaming-Prinzips in der Landesregierung

1. Welchen Stellenwert misst die Landesregierung der Frauen- und Gleichstellungspolitik zu?
2. Wie stellt die Landesregierung sicher, dass Frauen- und Gleichstellungspolitik als Querschnittsaufgabe wahrgenommen werden?
3. Welche Bilanz zieht die Landesregierung im Rückblick auf die letzten 20 Jahre im Hinblick auf die Frauenpolitik in Hessen?
4. Welche Zielsetzung verfolgt die Landesregierung im Rahmen ihrer Frauenpolitik und auf welche zukunftsorientierten Handlungsfelder wird die hessische Frauenpolitik sich fokussieren?
5. Welche Maßnahmen werden in den einzelnen Ressorts bereits für eine aktive Frauenförderpolitik umgesetzt und welche weiteren sind geplant?
Welche Fachreferate sind mit welchen personellen Kapazitäten für Frauenpolitik in den einzelnen Ressorts zuständig?
6. Wie trägt die Landesregierung dem Verfassungsauftrag Rechnung, die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter zu fördern und auf die Beseitigung von Benachteiligungen hinzuwirken (Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz)?

7. Wie beurteilt die Landesregierung die Arbeit der Frauenbeauftragten nach dem Hessischen Gleichberechtigungsgesetz und welche Unterstützung erhalten diese durch die Landesregierung?
8. Wie bewertet die Landesregierung die Einführung des Gender-Mainstreaming-Prinzips?
Welche Entwicklungen lassen sich seitdem feststellen und wie plant die Landesregierung den Prozess weiterhin zu gestalten?
9. Wie findet die Umsetzung von Gender Mainstreaming in den Produkten des Haushalts (Gender Budgeting) ihren Niederschlag?

III. Mädchen

1. Hält die Landesregierung gezielte Angebote für Mädchen aus jugendfachlicher Sicht für sinnvoll?
Wenn ja, in welchen Bereichen und wie begründet sie dies?
2. Welche konkreten Angebote für Mädchen werden vom Land Hessen gefördert und wie hat sich diese Förderung in den letzten zehn Jahren entwickelt?
3. Gender Mainstreaming wird von mehreren Institutionen in Hessen angewandt, u.a. vom Hessischen Jugendring und vom Landessportbund Hessen e.V. Hat die Landesregierung Kenntnisse über die Entwicklung, die sich seit der Einführung des Gender-Mainstreaming-Prinzips in diesen Institutionen zeigt?
4. Welche weiteren Jugendorganisationen wenden nach Kenntnis der Landesregierung Gender Mainstreaming an und welche Erfahrungen werden damit gemacht?

IV. Schule und Ausbildung

1. Welche Schulabschlüsse haben wie viele Mädchen in den letzten zehn Jahren jeweils erreicht - in absoluten Zahlen und in Prozent im Vergleich zu Jungen?
2. Wie viele Mädchen haben keinen Schulabschluss - aufgeschlüsselt nach Migrationshintergrund und Schulform?
Wie haben sich diese Zahlen in den letzten zehn Jahren entwickelt?
3. Mit welchen Maßnahmen fördert die Landesregierung die Durchführung einer gendergerechten Berufsorientierung vor allem im Hinblick auf den Hintergrund der demografischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung?
4. Wie hat sich die naturwissenschaftliche Fächerwahl (aufgegliedert nach Mathematik, Chemie, Physik und Informatik) der Mädchen in der Sekundarstufe II in den letzten zehn Jahren entwickelt?
Wie hoch ist der Anteil an Mädchen in naturwissenschaftlichen Leistungskursen - aufgeschlüsselt nach Mathematik, Chemie, Physik und Informatik - und wie hat sich dieser Anteil in den letzten zehn Jahren entwickelt?
5. Was hält die Landesregierung von geschlechtergetrenntem Unterricht in bestimmten Fächern oder für bestimmte Unterrichtsthemen?
In welchen Bereichen würde sie dies befürworten?
Wie begründet die Landesregierung ihre Haltung?
6. Wie beurteilt die Landesregierung die Tatsache, dass Mädchen und Frauen oft zwar ein höheres schulisches Bildungsniveau als Jungen und Männer gleichen Alters erreichen, sich dies jedoch nicht im Ausbildungs- und Arbeitsbereich widerspiegelt?
Welche Maßnahmen hält die Landesregierung für sinnvoll, um diesem Widerspruch entgegenzuwirken?

7. Wie hoch ist der Anteil von Mädchen und Frauen jeweils in den dualen, vollschulischen und Übergangssystemen der beruflichen Bildung und welche Entwicklung ist erkennbar?
8. In welchem Maße nehmen Frauen im Vergleich zu Männern berufliche Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch?
9. Welche Maßnahmen plant oder unterstützt die Landesregierung, um die Vereinbarkeit von Familie und Schule sowie beruflicher Ausbildung zu verbessern?

V. Frauen in Hochschulen, Wissenschaft und Forschung

1. Wie hoch ist der Anteil von Frauen in den Hochschulen in den folgenden Abstufungen - aufgeschlüsselt nach Fachrichtungen und Hochschule:
 - a) Immatrikulationen,
 - b) Studienabschluss (aufgeschlüsselt nach Abschlussart),
 - c) Promovierende und wissenschaftliches Personal auf Qualifikationsstellen,
 - d) Habilitierende,
 - e) Juniorprofessuren, Leitung von Nachwuchs- oder Arbeitsgruppen,
 - f) Professuren (aufgeschlüsselt nach Besoldungsgruppen ohne Juniorprofessuren),
 - g) jeweils getrennt zu erfassenden Leitungspositionen in mittlerer (z.B. Dekanate) bzw. höchster Ebene (z.B. Rektorate, Präsidien und Vorstände)?
2. Wie hat sich der jeweilige Anteil in den letzten zehn Jahren verändert (aufgeschlüsselt nach den oben genannten Abstufungen, Jahreszahlen und Fachrichtungen)?
3. Welche Maßnahmen plant und unterstützt die Landesregierung, um mehr Frauen für naturwissenschaftlich-technische Studiengänge und Berufe zu motivieren?
4. Welche Maßnahmen und Programme zur Erhöhung des Frauenanteils in Wissenschaft und Forschung, besonders bei der Besetzung von Führungspositionen an den Hochschulen, werden von der Landesregierung initiiert bzw. unterstützt?
5. Wie bewertet die Landesregierung den Stand der Gleichstellung an den hessischen Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Hessen?
Auf welche Weise leistet die Landesregierung in diesem Bereich Unterstützung?
Hält die Landesregierung gleichberechtigte Teilhabe von Frauen für ausreichend erreicht?
Wie begründet sie dies?
6. Gibt es an allen Hochschulen Frauenförderpläne?
Wie werden diese eingehalten und kontrolliert?
Wie wird der Unterrepräsentanz von Frauen auf allen Hierarchieebenen und in allen Funktionen entgegengewirkt?
Welche Maßnahmen werden ergriffen?
Wie sieht die paritätische Besetzung in den hochschulinternen Gremien aus?
Sind die Leitungsfunktionen (Präsidien) paritätisch besetzt?
7. Welche Ziele und Strategien verfolgt die Landesregierung, um geschlechtsspezifische Unterrepräsentanz in Wissenschaft und Forschung und die unzureichende Beachtung von Genderaspekten zu überwinden - besonders im Hinblick auf den Fachkräftemangel?
8. Wie positioniert sich die Landesregierung zu einer festen oder flexiblen Frauenquote bei der Neubesetzung von Professuren?
Wie begründet sie dies?

9. Wie hoch sind die durchschnittlichen Bezüge (inkl. Leistungszulagen) von Professorinnen an den hessischen Hochschulen im Vergleich zu ihren männlichen Kollegen?
10. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, ob auch in Hessen vor allem Frauen von prekärer Beschäftigung im Wissenschaftsbereich betroffen sind?
Wenn ja, welche Handlungsmöglichkeiten sieht sie und was gedenkt sie dagegen zu tun?
11. Welche Maßnahmen plant oder unterstützt die Landesregierung, um die Vereinbarkeit von Familie und Studium sowie weiteren wissenschaftlichen Tätigkeiten zu verbessern?

VI. Frauen in der Arbeitswelt

1. Wie viele Frauen sind im Vergleich zu Männern in Hessen sozialversicherungspflichtig beschäftigt - aufgeschlüsselt nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung (in absoluten Zahlen und in Prozent)?
Welche Entwicklung ist durch die letzten zehn Jahre zu erkennen und welchen Handlungsbedarf leitet die Landesregierung daraus ab?
2. Wie viele Frauen sind im Vergleich zu Männern in Hessen geringfügig beschäftigt - aufgeschlüsselt nach "ausschließlich geringfügig entlohnter Beschäftigung" und "geringfügige Beschäftigung als Nebentätigkeit" (in absoluten Zahlen und in Prozent)?
Welche Entwicklung ist durch die letzten zehn Jahre zu erkennen und welchen Handlungsbedarf leitet die Landesregierung daraus ab?
3. Wo liegen die Beschäftigungsschwerpunkte von Frauen in Hessen?
4. Wie hat sich die Erwerbsquote von Frauen in den letzten zehn Jahren in Hessen im Vergleich zu anderen Bundesländern entwickelt - aufgeschlüsselt nach Frauen ohne und mit Kindern?
Wie bewertet die Landesregierung die Erkenntnisse?
5. Wie haben sich die Einkommen von Frauen und Männern in den letzten zehn Jahren in Hessen entwickelt?
Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung?
6. Wie hoch ist der "Gender-Pay-Gap" in Hessen?
Wie hat er sich in den letzten zehn Jahren entwickelt?
Worin sieht die Landesregierung die Ursachen für die geschlechtsspezifische Entgeltungleichheit und welche konkreten Maßnahmen plant die Landesregierung, um diese in Zukunft zu verringern?
7. Wie viele Frauen sind als mithelfende Familienangehörige tätig?
8. Wie viele Frauen sind selbstständig?
9. In welchen Branchen gründen Frauen und in welchen Männer selbstständige Existenzen?
10. Mit welchen Maßnahmen fördert die Landesregierung die Berufstätigkeit und selbstständige Existenzsicherung von Frauen?
Hält sie weitere Maßnahmen für sinnvoll?
Wenn ja, was plant sie zu tun?
Wenn nein, warum nicht?
11. Wie viele Existenzgründungen gab es durch Frauen und wie viele durch Männer?
Welche Entwicklung ist innerhalb der letzten zehn Jahre erkennbar und wie wird sich die Zahl der Existenzgründungen durch Frauen voraussichtlich entwickeln?
12. Wie gedenkt sich die Landesregierung bei der frühzeitigen Sensibilisierung und Qualifikation von Mädchen bzw. Frauen in Zukunft zu engagieren, um Unternehmertum als selbstverständliche Berufsoption für Frauen attraktiv zu machen und somit den Anteil von Frauen an Unternehmensgründungen zu erhöhen?

13. Wo gibt es nach Einschätzung der Landesregierung noch "ungenutzte" Beschäftigungspotenziale von Frauen?
Wie groß ist die sogenannte "Stille Reserve"?
Mit welchen Maßnahmen können nach Ansicht der Landesregierung diese Potenziale genutzt werden?
Welche Maßnahmen wird die Landesregierung ergreifen?
14. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen in der Privatwirtschaft in Hessen?
Gibt es wesentliche Unterschiede zum Bundesdurchschnitt?
Welche Maßnahmen sind aus Sicht der Landesregierung erforderlich, um in einem überschaubaren Zeitraum den Frauenanteil in Führungspositionen zu erhöhen?
15. Könnte nach Einschätzung der Landesregierung das Beispiel Norwegens mit der gesetzlich eingeführten Frauenquote von 40 v.H. für Aufsichtsräte in börsennotierten Unternehmen beispielgebend für Deutschland, somit auch für Hessen, sein?
Wenn nicht, welche anderen Initiativen wird die Landesregierung ergreifen, um geschlechtergerechte Veränderung in den Führungsetagen, Vorständen und Aufsichtsräten der Privatwirtschaft zu erzielen?

VII. Frauen in der Landesverwaltung

1. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind in den Ministerien und in der Staatskanzlei in Leitungspositionen beschäftigt - aufgeschlüsselt nach Teilzeit- und Vollzeittätigkeit sowie nach Referats- und Abteilungsleitung?
2. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind jeweils seit 2001 in der Landesverwaltung in welcher Entgeltgruppe eingestellt worden?
3. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind - bezogen auf die einzelnen Besoldungs- und Entgeltgruppen - seit 2001 innerhalb der Landesverwaltung befördert worden?
Entspricht ihr Anteil daran ihrem Anteil an den jeweiligen Entgelt- oder Besoldungsgruppen?
4. Wie hoch ist jeweils die Gesamtlohn- und Gehaltssumme von Frauen und von Männern im unmittelbaren Landesdienst, bezogen auf geleistete Arbeitsstunden?
5. Welche Beurteilungen erhielten Frauen und Männer jeweils in Vollzeit- sowie in Teilzeitbeschäftigung im Rahmen der Dienstbeurteilungen seit 2001?
Welche Entwicklung ist festzustellen und wie bewertet die Landesregierung diese?
6. Wie bewertet die Landesregierung die Umsetzung von Frauenförderplänen innerhalb der Landesverwaltung?
7. Beabsichtigt die Landesregierung, den Anteil von Frauen in Leitungspositionen zu erhöhen?
Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen wird sie unternehmen?
Wenn nein, wie begründet sie dies?
8. Wie ist die Repräsentanz von Frauen in
 - a) den nachgeordneten Behörden (inklusive Gerichten und Landesämtern), aufgeschlüsselt nach Entgeltgruppen,
 - b) Aufsichtsräten, Beiräten und entsprechenden Gremien von landeseigenen Einrichtungen und von Institutionen, für die das Land Hessen Vertreterinnen und Vertreter benennt oder in die es Vertreterinnen und Vertreter entsendet?

VIII. Frauen in der Landespolitik und Landesregierung

1. Wie viele Frauen und wie viele Männer waren in den Landesparlamenten seit Bestehen des Hessischen Landtages jeweils vertreten?

2. Wie viele Frauen und wie viele Männer waren jeweils Vorsitzende von Ausschüssen seit Bestehen des Hessischen Landtages?
3. Wie viele Frauen und wie viele Männer waren jeweils Fraktionsvorsitzende seit Bestehen des Hessischen Landtages?
4. Wie viele Ministerinnen und wie viele Minister waren jeweils in den Landesregierungen seit Bestehen des Hessischen Landtages?
5. Wie viele Staatssekretärinnen und wie viele Staatssekretäre waren jeweils in den Landesregierungen seither jeweils vertreten?
6. Wie viele Frauen und wie viele Männer haben bzw. hatten ein Mandat jeweils in den kreisfreien Städten, Kreisen und auf Gemeindeebene?
Bitte jährlich seit 2001 in absoluten Zahlen und Prozent angeben.
7. Wie viele Landrätinnen und wie viele Landräte sowie Bürgermeisterinnen und Bürgermeister gibt es jeweils seit Einführung des kommunalen Direktwahlrechts in Hessen in den jeweiligen Gebietskörperschaften (bitte in absoluten Zahlen und Prozent angeben)?
8. Welche Maßnahmen hat die Landesregierung zur Erhöhung des Frauenanteils in der Politik ergriffen und welche weiteren Maßnahmen sind geplant?
9. Gab oder gibt es Initiativen von kommunaler Seite, Verbänden, Parteien und Organisationen zur Erhöhung des Frauenanteils?
Hat die Landesregierung Kenntnis über die Auswirkungen dieser Initiativen?
Wenn ja, welche?

IX. Frauenpolitische Infrastruktur

1. Welche Kommunen beschäftigen hauptamtliche kommunale Frauenbeauftragte und in welchem Stundenumfang?
2. Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung bei den kommunalen Gleichstellungsstellen der Landkreise, kreisfreien Städte und Gemeinden?
3. Mit welchen konkreten Maßnahmen unterstützt die Landesregierung die kommunalen Frauenbeauftragten?
4. Wird die Vernetzung von kommunalen Frauenbeauftragten vom Land Hessen unterstützt?
5. Welche Bedeutung hat die Konferenz der Gleichstellungs- und Frauenministerinnen und -minister, -senatorinnen und -senatoren der Länder (GFMK) und welchen Einfluss haben die Beschlüsse auf die Arbeit der Landesregierung?
6. Welchen Stellenwert misst die Landesregierung den nicht staatlichen Frauenorganisationen und Frauennetzwerken zu?
Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung diese?

X. Frauen im Ehrenamt

1. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über das freiwillige Engagement von Frauen in Hessen?
2. Hat die Landesregierung Kenntnisse darüber, in welchen Bereichen Frauen und Männer jeweils in Hessen vorwiegend ehrenamtlich tätig sind?
Wenn ja, in welchen?

3. Welche Handlungskonzepte und spezifischen Fördermaßnahmen der Landesregierung tragen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen des freiwilligen und bürgerschaftlichen Engagements von Frauen bei?
4. Wie viele Frauen und wie viele Männer wurden jeweils in den letzten zehn Jahren für ihr ehrenamtliches Engagement geehrt?
5. Wie viele Frauen haben in Hessen einen Bundesfreiwilligendienst geleistet oder leisten einen solchen?
Wie hoch ist der Anteil der Frauen über 27 Jahre?
6. Wie hoch ist der Anteil von Frauen am freiwilligen sozialen Jahr bzw. am freiwilligen ökologischen Jahr in Hessen?

XI. Frauen und Familie

1. Welche Entwicklungen sind in Hessen beim Wandel der Familienformen und Lebensverhältnisse zu verzeichnen und welche gleichstellungspolitischen Maßnahmen will die Landesregierung einleiten, um insbesondere die Lebensverhältnisse alleinerziehender Mütter (mit und ohne Migrationshintergrund) zu verbessern?
2. Wie hoch ist der Anteil
 - a) der allein lebenden,
 - b) der in Lebensgemeinschaften lebenden (gegen-, gleichgeschlechtlich),
 - c) der verheirateten,
 - d) der alleinerziehenden Frauen?
3. Wie viele Eheschließungen und Scheidungen gab es in den letzten zehn Jahren?
4. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Lebenssituation lesbischer Familien in Hessen?
Sind besondere Maßnahmen vorgesehen, um lesbische Familien stärker zu integrieren?
5. Wie viele Frauen in Hessen haben Kinder?
Wie viele Kinder haben die Frauen in Hessen durchschnittlich und in welchem Alter bekommen sie durchschnittlich Kinder?

Welche Entwicklungen zeigen sich und welche Schlüsse zieht die Landesregierung daraus?
6. Welche Entwicklung ist bei der Anzahl der Teenager-Schwangerschaften in den letzten zehn Jahren zu beobachten?
Wie beurteilt die Landesregierung diese Entwicklung?
7. Welche Angebote gibt es bereits, um junge Mütter besonders zu unterstützen?
Wie werden diese in Anspruch genommen und arbeitet die Landesregierung an weiteren Angeboten?
Wenn ja, an welchen?
8. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über den Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern - aufgeschlüsselt nach alleinerziehenden, in Partnerschaft lebenden oder verheirateten Müttern in Hessen?
9. Wie hat sich der Anteil erwerbstätiger Mütter in den letzten zehn Jahren verändert?
Wie beurteilt die Landesregierung diese Entwicklung?
10. Wie viele Mütter erhalten Sozialleistungen aufgrund keiner oder geringer Erwerbstätigkeit in Hessen?
Wie hoch ist dabei der Anteil der alleinerziehenden Mütter?
11. Welche Maßnahmen plant und unterstützt die Landesregierung, um Müttern die Erwerbstätigkeit zu ermöglichen bzw. zu erleichtern?

12. Durch welche Angebote erleichtert die Landesregierung Frauen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
13. Welche Schwerpunkte setzt die Landesregierung bei dem Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf hinsichtlich einer bedarfsgerechten, flexiblen Kinderbetreuung im Kontext von Arbeitszeitflexibilisierung bei den Eltern und des Zusammenwirkens mit der Wirtschaft in dem Sinne, dass Arbeitgeber ebenfalls zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen?
14. Welche Maßnahmen sollen künftig ergriffen werden, um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch für Väter zu erleichtern?
Hat die Landesregierung Kenntnisse darüber, wie viele Männer in Hessen den Vaterschaftsurlaub in Anspruch nehmen?
Wenn ja, welche?
Welche Entwicklung ist hier in den letzten zehn Jahren zu verzeichnen?

XII. Frauen und Migration

1. Wie viele Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund welchen Alters (unter 20, 20 bis 40, 40 bis 60, 60 bis 80, über 80) leben derzeit in Hessen?
2. Wie hat sich der Anteil der Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund seit 1980 bis heute entwickelt und wie wird sich der Anteil bis 2050 voraussichtlich entwickeln?
3. Wie hoch ist der Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der ledigen, verheirateten, in einer hetero- und homosexuellen Beziehung lebenden, getrennt lebenden, verwitweten und geschiedenen Frauen?
Inwieweit haben sich je nach Zuwanderungsgeneration Veränderungen ergeben?
4. Inwieweit liegen Studien über die Diskriminierung von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund in Hessen vor?
Worin sieht die Landesregierung die Gründe dafür und was gedenkt sie dagegen zu tun?
5. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die Sprachkompetenzen von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund in Hessen?
Wie viele Mädchen und Frauen verfügen über sehr gute Kenntnisse in ihrer Herkunfts- und der deutschen Sprache und wie viele weisen in beiden Sprachen Defizite auf?
6. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über Unterschiede beim Freizeitverhalten von weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Mädchen ohne Migrationshintergrund - auch im Rahmen von offenen Angeboten wie Jugendzentren und bei der klassischen Jugendverbandsarbeit?
7. In welchem Umfang nehmen Mädchen und junge Frauen mit Migrationshintergrund am freiwilligen sozialen Jahr, freiwilligen kulturellen Jahr, freiwilligen ökologischen Jahr, freiwilligen Jahr im politischen Leben, freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege, freiwilligen Jahr in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit, freiwilligen Jahr im Sport etc. teil?
8. Wie viele Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund studieren an den hessischen Hochschulen?
Wie hoch ist der Prozentsatz an der Gesamtzahl der Studierenden, wie hoch im Vergleich zu Mädchen und Frauen ohne Migrationshintergrund?
9. Wie hoch ist der Prozentsatz von Frauen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der an Universitäten Beschäftigten und an den einzelnen Beschäftigungsgruppen (Professoren, Dozenten, Gastdozenten, Juniorprofessoren, Habilitanden, Doktoranden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und weiterem Personal)?

Wie verhält sich ihr Anteil jeweils zu Frauen ohne Migrationshintergrund?

10. Inwieweit unterscheidet sich das Berufswahlverhalten von weiblichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund von dem von Mädchen und jungen Frauen ohne Migrationshintergrund?
Welche Berufe werden hauptsächlich gewählt und gibt es Unterschiede zwischen Jugendlichen verschiedener Herkunftsstaaten?
Wenn ja, welche?
Worin sieht die Landesregierung die Hauptfaktoren für diese Berufsfindung?
11. Wie werden junge Frauen mit Migrationshintergrund beim Übergang von der Schule in eine Berufsausbildung bei Bedarf unterstützt?
12. Wie unterscheidet sich die Erwerbsquote von Frauen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Frauen ohne Migrationshintergrund in den jeweiligen Altersgruppen und welche Maßnahmen beabsichtigt die Landesregierung zu ergreifen, um die Erwerbsquote von Frauen mit Migrationshintergrund zu steigern?
13. In welchen Branchen sind Frauen mit Migrationshintergrund mit welchem Anteil an der Gesamtzahl der weiblichen Beschäftigten vorwiegend vertreten?
14. Welchen Anteil stellen Frauen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl der im Rahmen von haushaltsnahen Dienstleistungen, der Teilzeit-, befristet, geringfügig oder saisonal Beschäftigten?
Worin sieht die Landesregierung die Ursachen hierfür?
15. Wie stellt sich das Verhältnis von im Familienbetrieb mitarbeitenden Frauen mit Migrationshintergrund zu mitarbeitenden weiblichen Familienangehörigen ohne Migrationshintergrund dar?
16. In welchem Umfang und in welchen Branchen erfolgten durch Frauen mit Migrationshintergrund während der letzten zehn Jahre Unternehmensgründungen?
Wie hoch ist der Anteil im Vergleich zum Anteil der Unternehmensgründungen durch Männer mit Migrationshintergrund?
Wie hoch ist der Anteil gemessen an dem Anteil der Unternehmensgründungen durch Frauen ohne Migrationshintergrund?
17. Durch welche speziellen Maßnahmen werden Frauen mit Migrationshintergrund bei der Existenzgründung unterstützt?
Welche weiteren Maßnahmen wird die Landesregierung ergreifen, um durch verbesserte und zielgruppengenaue Beratungsangebote das Gründungspotenzial besser auszuschöpfen?
18. Wie hoch ist der Anteil von weiblichen Beschäftigten mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst - aufgeschlüsselt nach Tarif- und beamtetem Personal sowie Entgelt- bzw. Laufbahngruppen - und mit welchen Maßnahmen beabsichtigt die Landesregierung diesen in den jeweiligen Bereichen zu erhöhen?
19. Wie hoch ist der Anteil von Erzieherinnen und Lehrerinnen mit Migrationshintergrund an der Berufsgruppe?
Wie hoch ist der jeweilige Anteil in Betreuungseinrichtungen für Kinder unter sechs Jahre, in Grundschulen, Sekundarstufe I bzw. Sekundarstufe II?
20. Inwiefern unterscheidet sich das Arbeitslosen- und Armutsrisiko von Frauen mit Migrationshintergrund von Frauen ohne Migrationshintergrund?
Gibt es besondere Unterschiede in Bezug auf bestimmte Altersgruppen bzw. auf die Dauer der Arbeitslosigkeit?
Worin sieht die Landesregierung die Ursachen hierfür und welche Maßnahmen gedenkt sie zu ergreifen?

21. Wie hoch ist der Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund an der Gesamtzahl von Frauen, die Sozialleistungen und/oder Arbeitslosengeld II empfangen?
22. Inwieweit unterscheidet sich das bürgerschaftliche Engagement von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund je nach Altersgruppe von demjenigen von Mädchen und Frauen ohne Migrationshintergrund?
Welches sind die Bereiche, in denen sich diese Gruppe besonders engagiert?
23. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um das bürgerschaftliche Engagement insbesondere junger Frauen mit Migrationshintergrund zu unterstützen und zu fördern?
24. In welchem Umfang sind Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund in welchen Vereinen und Verbänden Mitglied und innerhalb der ehren- und hauptamtlich Tätigen repräsentiert?
25. In welchem Alter bekommen Frauen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt ihr erstes Kind und wie viele Kinder bekommen sie im Durchschnitt?
Sind wesentliche Unterschiede zu Frauen ohne Migrationshintergrund zu erkennen?
26. Wie werden Mütter mit Migrationshintergrund gezielt in die Sprachförderung der Kinder im vorschulischen Bereich eingebunden?
Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über Projekte in diesem Bereich und deren Ergebnisse für die Entwicklung der Sprachkenntnisse für Mutter und Kind?
27. Wie hoch ist der Anteil von Frauen mit Migrationshintergrund, die Zuflucht in Frauenhäusern gefunden haben, und welches sind die vorwiegenden Herkunftsstaaten?
Welche Entwicklung lässt sich innerhalb der letzten zehn Jahre erkennen?
28. Wie werden Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund über institutionelle Beratungsangebote (Berufsberatung, Jugendamt, Ausländerberatungsstelle etc.) informiert?
In welchem Umfang werden diese im Vergleich zu Mädchen und Frauen ohne Migrationshintergrund in Anspruch genommen?
29. In welchem Umfang werden Leistungen der Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung, Prävention und Selbsthilfe durch Frauen mit Migrationshintergrund im Vergleich zu Frauen ohne Migrationshintergrund in Anspruch genommen?
30. Welche Kenntnisse liegen der Landesregierung über Veränderungen von Frauen mit Migrationshintergrund bei der Inanspruchnahme von Angeboten von Seniorenzentren, mobilen sozialen Diensten, Sozialstationen, Altenwohnanlagen, betreutem Wohnen, Tages- und Kurzzeitpflegeeinrichtungen innerhalb der letzten zehn Jahren vor?
31. Hat die Landesregierung Kenntnisse über die Lebenssituation älterer, insbesondere alleinstehender Frauen mit Migrationshintergrund?
Welche Schlussfolgerungen zieht sie aus ihren Kenntnissen und welchen Handlungsbedarf sieht sie?
32. Inwieweit berücksichtigen die Mehrgenerationenhäuser im Rahmen interkultureller Angebote die Interessen und Bedürfnisse von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund?

XIII. Gewalt gegen Frauen

1. Wie viele Mädchen und Frauen wurden in Hessen in den letzten zehn Jahren Opfer sexueller Gewalt (aufgeschlüsselt nach Jahren, Migrationshintergrund und Alter) und welche Entwicklung ist zu erkennen?

Hat die Landesregierung Erkenntnisse darüber, ob Mädchen und Frauen mit Behinderungen stärker von gewalttätigen Übergriffen betroffen sind?

Wenn ja, welche?

2. Welche Hilfseinrichtungen und Beratungsstellen stehen den Betroffenen in Hessen zur Verfügung?
3. Welche Bedeutung misst die Landesregierung der Arbeit dieser Einrichtungen bei?
4. Welche Faktoren begünstigen das Entstehen häuslicher Gewalt?
Wie können darauf abgestimmte Präventionsstrategien aussehen und welche Präventionsangebote gibt es in Hessen?
5. Wie viele Frauenhäuser mit jeweils wie vielen Plätzen gibt es derzeit in Hessen?
6. Wie viele Beratungsstellen im Bereich sexuelle Gewalt gibt es derzeit in Hessen und wie viele Einrichtungen leisten proaktive Beratung?
7. Wie gestaltet sich die Finanzierung der Beratungs- und Präventionsangebote?
Welchen Anteil übernimmt das Land Hessen?
8. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, wie die jeweiligen Angebote genutzt werden und wie diese vernetzt sind?
9. Wie hat sich seit 2001 die Zahl der Platzverweise entwickelt und wie wird dieses Instrument zur Gewaltprävention durch die Landesregierung eingeschätzt?
10. Welche Maßnahmen werden seitens der Landesregierung ergriffen, um die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren?
11. Wie viele und welche Maßnahmen werden für (potenzielle) Täter angeboten?
12. Hat die Landesregierung Kenntnisse darüber, ob es zunehmend mehr Gewalt in Partnerschaften gibt?
Wenn ja, welche und welche Konsequenzen zieht sie daraus?
13. Hat die Landesregierung Kenntnis über Frauen als Täterinnen in heterosexuellen und lesbischen häuslichen Gewaltbeziehungen?
Hat die Landesregierung vor, sich künftig dieses Themas anzunehmen?
Wenn ja, wie, wenn nein, warum nicht?
14. Sieht die Landesregierung einen Zusammenhang zwischen Gewalt gegen Frauen im häuslichen Bereich und strukturellen Benachteiligungen von Frauen, wie sie beispielsweise im Bereich der gesellschaftlichen und politischen Partizipation und bei den Einkommen aus Erwerbsarbeit bestehen?

XIV. Frauen und Gesundheit

1. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die Frauengesundheit in Hessen im Vergleich zu anderen Bundesländern (auch in Bezug auf die Lebenserwartung)?
2. Wie stellt sich die Entwicklung geschlechtsspezifischer Krankheiten von Frauen in Hessen dar?
Welche Beratungs- und Behandlungsangebote stehen hierfür zur Verfügung?
3. Wie hat sich die Zahl der frauenspezifischen Krebserkrankungen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

4. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, wie sich das Risiko für psychische Erkrankungen in Abhängigkeit des Geschlechts darstellt?
5. Wie hoch ist im Speziellen die Burn-Out-Rate von Frauen im Vergleich zu Männern?
Welche geschlechterspezifische Entwicklung hat sich in den letzten zehn Jahren gezeigt und in welchen Berufen kommt es überdurchschnittlich oft zu dieser Erkrankung?
6. Wie hat sich das Komplikationsrisiko bei Geburten in den letzten zehn Jahren entwickelt und welche Gründe sieht die Landesregierung dafür?
7. Wie hat sich die Zahl der beantragten und der bewilligten Mutter-/Vater-Kind-Kuren jeweils bei den gesetzlichen Krankenkassen in den letzten zehn Jahren entwickelt?
Wie beurteilt die Landesregierung diese Entwicklung insbesondere vor dem Hintergrund, dass die Zahl psychisch kranker Mütter nach Angaben des Müttergenesungswerks drastisch zunimmt?
8. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, ob sich das Risiko von Frauen, pflegebedürftig zu werden, von dem entsprechenden Risiko für Männer unterscheidet?
Wenn ja, wie und welches sind die Gründe dafür?
9. Wie beurteilt die Landesregierung das Gesundheits- und Körperbewusstsein von Frauen - insbesondere unter Berücksichtigung der Inanspruchnahme von Vorsorgeuntersuchungen - im Vergleich zu Männern?
10. Hält die Landesregierung eine Differenzierung nach Gesundheitsmaßnahmen für Frauen und für Männer für zweckmäßig?
Wenn ja, in welchen gesundheitspolitischen Feldern, die durch die Landesregierung gefördert werden, gibt es bereits differenzierte Angebote für Frauen und Männer und in welchen weiteren plant die Landesregierung geschlechterspezifische Angebote?
11. Mit welchen Mitteln und Maßnahmen unterstützt die Landesregierung seit wann welche frauenspezifischen Präventionsangebote und -maßnahmen?
Welche Erfolge konnten hierdurch bislang erreicht werden?
Welchen weiteren Handlungs- und Aufklärungsbedarf sieht sie?
12. In welchen Bereichen gibt es fachliche oder andere Kooperationen mit Institutionen außerhalb der Landesregierung, die gesundheitspolitische Maßnahmen für Frauen finanzieren (z.B. Krankenkassen, Gesundheitsämter etc.) und auf welche Weise wirkt die Landesregierung auf diese ein, um differenzierte Angebote für Frauen und für Männer zu entwickeln und umzusetzen?
13. Hält die Landesregierung die Einrichtung eines Instituts für Frauengesundheit wie beispielsweise in Baden-Württemberg für sinnvoll?
Wenn ja, welche Schritte wird sie einleiten?
Wenn nein, wie begründet sie dies?

XV. Frauen mit Behinderungen

1. Wie viele Frauen mit Behinderung leben in Hessen?
2. Wie viele Frauen und wie viele Männer haben in Hessen einen Schwerbehindertenausweis beantragt und bei wie vielen wurde die Behinderung anerkannt?
3. Für welche Art von Behinderung wurden Schwerbehindertenausweise bei Frauen und Männern jeweils ausgestellt - aufgeschlüsselt nach Art der Behinderung und Geschlecht?

4. Wie viele Mädchen und wie viele Jungen mit besonderem Förderbedarf besuchen jeweils Regelschulen und wie viele Förderschulen - aufgeschlüsselt nach Förderschwerpunkten und Schulart?
5. Hat die Landesregierung Kenntnisse über die Integration von Frauen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt?
Welche Entwicklung lässt sich erkennen und gibt es Unterschiede zur Integration von Männern mit Behinderung in den Arbeitsmarkt?
6. Welche Angebote gibt es bereits für Frauen und Mädchen mit Behinderung, um deren allgemeine Situation zu verbessern, und welche weiteren Maßnahmen plant die Landesregierung?
7. Mit welchen Maßnahmen wird das Prinzip des Gender Mainstreamings bei der Tätigkeit des Beauftragten für Menschen mit Behinderung umgesetzt?

XVI. Frauen im Alter

1. Wie viele Frauen über 65 leben derzeit in Hessen (insgesamt und aufgeschlüsselt nach Alter: 65 bis 70; 70 bis 80, 80 bis 90, über 90)?
Wie groß ist ihr Anteil jeweils an der Gruppe der über 65-Jährigen in Prozent?
Welche Entwicklung lässt sich innerhalb der letzten zehn Jahre erkennen?
2. Wie viele Frauen ab 65 leben alleine, mit einem Partner (gegen- oder gleichgeschlechtlich), sind verheiratet oder leben mit ihrer Familie?
3. Wie viele Frauen in Hessen leben jeweils in Pflegeeinrichtungen bzw. werden durch ambulante Dienste gepflegt?
Wie stellt sich die Situation im Vergleich zu Männern gleichen Alters dar?
Welche Entwicklungen lassen sich innerhalb der letzten zehn Jahre erkennen?
4. Wie viele Frauen ab 65 werden von Angehörigen gepflegt und wie viele pflegen selbst Angehörige?
Welche Unterstützung leistet die Landesregierung hierbei jeweils?
5. Welche Kenntnisse hat die Landesregierung über die wirtschaftliche Situation von Frauen ab 65?
Wie bewertet sie diese und welche Maßnahmen ergreift sie, um diese zu verbessern?
6. Wie hat sich die Höhe der gesetzlichen Renten von Frauen in Hessen in den letzten zehn Jahren entwickelt - aufgeschlüsselt nach Versichertenrente und Witwenrente?
7. Wie viele Frauen in Hessen haben Leistungen der Grundsicherung im Alter in Anspruch genommen?
Wie hat sich diese Zahl in den letzten zehn Jahren entwickelt und wie beurteilt die Landesregierung diese Entwicklung?
8. Wie hoch ist jeweils der Anteil von Frauen, die eine Altersrente von unter 250 €, 251 bis 450 €, 451 bis 650 €, 651 bis 850 €, 851 bis 1.050 €, 1.051 bis 1.250 sowie über 1.250 € beziehen?
9. Wird die Zielgruppe der älteren Frauen bei der Weiterentwicklung von Freizeit- und Kulturangeboten speziell berücksichtigt?
Wenn ja, wie?
Wenn nein, sieht die Landesregierung Handlungsbedarf?
10. Hat die Landesregierung Kenntnis darüber, wie das Angebot der Mehrgenerationenhäuser von älteren Frauen genutzt wird?
Gibt es einen Unterschied zu älteren Männern?
11. Welche Bedeutung misst die Landesregierung der Bedeutung der Großmütter bei der Unterstützung (junger) Familien bei?

Plant die Landesregierung, diese Unterstützung zu fördern?

Wenn ja, wie?

Wenn nein, warum nicht?

XVII. Frauen im ländlichen Regionen

1. Wie viele Frauen leben in ländlichen Regionen in Hessen?
Wie hoch ist ihr Anteil an der gesamten weiblichen Bevölkerung in Hessen?
2. Wie verteilen sich die in ländlichen Regionen Hessens lebenden Frauen auf die Altersgruppen unter 20, 20 bis 40, 40 bis 60, 60 bis 80, über 80 Jahre?
3. Gibt es gravierende Abweichungen der Verteilung über die Altersgruppen in Bezug auf die städtische Bevölkerung?
4. Gibt es gravierende Abweichungen in Bezug auf die Verteilung der männlichen Bevölkerung in städtischen bzw. ländlichen Regionen Hessens?
5. Sind Frauen in ländlichen Regionen Hessens mehr von Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen, die in Städten bzw. im Ballungsraum leben?
Wenn ja, in welchem Umfang ist dies der Fall und welche Maßnahmen wären geeignet, diesem Effekt entgegenzuwirken?
6. Welche Fahrtzeiten müssen Frauen in ländlichen Räumen im Schnitt in Kauf nehmen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen?
7. In welchem Umfang sind Frauen im ländlichen Raum auf Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs angewiesen, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen?
8. Wie stellt sich das Angebot von Kinderbetreuung im ländlichen Raum im Verhältnis zu den Städten bzw. zum Ballungsraum dar, insbesondere in Bezug auf Ganztagsangebote?
9. Welche Angebote zur pflegerischen und übrigen Versorgung stehen älteren Frauen in ländlichen Regionen zur Verfügung und wie wird sich der Bedarf in den nächsten Jahren entwickeln?
Welche Maßnahmen wird die Landesregierung ergreifen, um den Bedarf an Unterstützung sicherzustellen?
Gibt es gravierende Unterschiede im Bedarf von älteren Frauen zu älteren Männern in ländlichen Regionen?
Wenn ja, welche und wie kann darauf eingegangen werden?

XVIII. Frauen und Armut

1. Welche Daten liegen der Landesregierung zur Verbreitung und Struktur von Armut von Frauen vor?
Welches sind die Hauptgründe für Armut von Frauen?
2. Wie viele Frauen in Hessen beziehen ALG II und welche Entwicklung ist erkennbar?
Wie viele dieser Frauen sind alleinerziehend?
Welche speziellen Angebote stehen alleinerziehenden Frauen zur Verfügung?
3. Wie viele Frauen beziehen Grundsicherung nach SGB XII und welche Entwicklung ist erkennbar?
4. Wie viele Frauen und wie viele Männer sind von Insolvenzen betroffen und welche Entwicklung ist erkennbar?
5. Wie viele Frauen in Hessen haben Schulden - aufgeschlüsselt nach Alter und Migrationshintergrund?
Wie hat sich die Anzahl in den letzten zehn Jahren entwickelt?

6. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um den betroffenen Frauen durch Aufklärung und Beratung zu helfen?
7. Welche niederschweligen Angebote gibt es neben der Schuldnerberatung, um Frauen zu sensibilisieren, Schulden möglichst zu vermeiden?
8. Wie viele Frauen sind arm bzw. armutsgefährdet und welche Entwicklung ist erkennbar?
Wie hat sich die Anzahl armer bzw. armutsgefährdeter Frauen in den letzten zehn Jahren entwickelt und wie wird sich diese Anzahl voraussichtlich in Zukunft entwickeln?

Wiesbaden, 22. November 2012

Der Fraktionsvorsitzende:
Schäfer-Gümbel